

Neppendorfer Blätter

Für eine starke Gemeinschaft in enger Verbundenheit mit der Heimatgemeinde

20. Jahrgang

Dezember 2010

40. Ausgabe

Grußwort

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,
im Namen des HOG – Vorstands, identisch mit dem Redaktionsteam, begrüßen wir Sie erstmal alle recht herzlich und laden Sie zur entspannten Lektüre der 40. Ausgabe der Neppendorfer Blätter ein. In dem Mix aus Information, Kultur, Brauchtum, Kuriositäten und Anekdoten ist hoffentlich für jeden etwas Lesenswertes dabei.

Sollten dem aufmerksamen Leser einige Veränderung zu früheren Ausgaben auffallen - handelt es sich keineswegs um Zufall oder Irrtum - sondern es liegt daran dass es inzwischen einen neuen HOG – Vorstand bzw. ein neues Redaktionsteam gibt. Neu heißt jedoch nicht automatisch

besser denn das neue Team muss sich erst zusammenfinden und Erfahrung sammeln auf diesem Gebiet, das für die meisten unter uns noch absolutes Neuland bedeutet. Wir bitten aus diesem Grund um Nachsicht und Verständnis betreffend die Qualität unserer anfänglichen redaktionellen Tätigkeit. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen! Wir werden versuchen durch Motivation und Einsatz mangelnde Sicherheit und Erfahrung auszugleichen und wir vertrauen dabei voll und ganz auf die tatkräftige Unterstützung all derjenigen, denen das Schicksal unserer Heimatgemeinde Neppendorf am Herzen liegt

Die Redaktion

Vorstand verjüngt – Kurs bleibt



v. l. n. r.: M. Grieshofer, E. Köber, H. Gierlich, H. Gromer, K. Reisenauer

Foto: R. Schnell

Im Verlauf des Neppendorfer Treffens 2010 wurde ein neuer HOG -Vorstand gewählt.

Die Notwendigkeit einer Neubesetzung des Vorstands hatte sich ergeben - einerseits aus den Vorgaben der Statuten, welche Neuwahlen des Vorstands innerhalb von 4-6 Jahren vorsehen, andererseits durch den Wunsch zweier Mitglieder diesem Gremium in Zukunft nicht mehr anzugehören. Die Neuwahlen waren in der letzten Ausgabe der Neppendorfer Blätter und im Programmablauf des Treffens angekündigt worden. Gleichzeitig wurde auch eine Liste der Kandidaten für den neuen Vorstand veröffentlicht.

Die Wahlen zum Teil als Briefwahl, zum Teil als Direktwahl im Verlaufe des Treffens ausgeführt, erbrachten schließlich Klarheit betreffend die Zusammensetzung des

neuen Vorstands. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses stellten sich die fünf Mitglieder des neuen Vorstands auf der Bühne kurz vor. Die Vergabe der einzelnen Positionen im Vorstand erfolgt intern laut Statuten und wurde aus Zeitmangel auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Soviel zur Geschichte des neuen Vorstands. Mittlerweile wurden in gemeinsamer Absprache Positionen und Aufgaben der einzelnen Mitglieder festgelegt. (s. „Der neue Vorstand stellt sich vor“) Da ein Treffen des Vorstands aufgrund der räumlichen Entfernung aber auch aus terminlichen Gründen bis dato nicht möglich war, wurde die ganze organisatorische Kleinarbeit mühevoll in vielen und langen Telefonaten bzw. über E-Mails erledigt.

Und nun stellt sich logischerweise die Frage „Quo vadis

HOG – Neppendorf?“ Die relativ stabile personelle Zusammensetzung des Vorstands über Jahre hinweg bedeutete unter anderem Kontinuität im Auftreten, Darstellung, Inhalten und Handeln der HOG. Was hat sich inzwischen geändert, was wird sich noch ändern?

Bei nüchterner Betrachtung der Sachlage ergeben sich folgende personelle Veränderungen im HOG – Vorstand:

1. der erste Vorstand wird neu besetzt – anstelle von dem scheidenden Erwin Köber tritt der ehemalige zweite Vorsitzende Helmut Gromer. Wie es der Zufall will haben beide am gleichen Tag - den 27. Oktober - Geburtstag. Zieht man die Geburtsdaten der beiden in Betracht ergibt das, statistisch gesehen, eine Verjüngung des Vorstands um genau neun Jahre.
2. der zweite Vorstand wird neu besetzt – anstelle von Helmut Gromer tritt Kurt Reisenauer, ein Neuling im Vorstand. Ausschlaggebend für diese Personalie ist die außergewöhnliche Motivation von Herrn Reisenauer sowie auch die räumliche Nähe zu Herrn Gromer.
3. Kurt Reisenauer aus Crailsheim, ehemals Kulturreferent

und Rechnungsprüfer, wird ersetzt durch Kurt Reisenauer aus Sindelfingen

4. Georg Schnell, Neumitglied im Vorstand, übernimmt die Rolle eines Medienbeauftragten zuständig für die Pflege und Erweiterung der Homepage sowie für die stets umfangreichere Kommunikation mit diversen Organisationen

Unverändert bleiben die Bereiche: Finanzen – Mathias Grieshofer, Beauftragter für Neppendorf – Hermann Gierlich.

Wie geht es inhaltlich weiter?

Eine Analyse der gegenwärtigen Situation, sicherlich auch unter dem leicht euphorischen Eindruck eines außerordentlich gelungen Treffens 2010, ergibt eine positive Grundstimmung. Die Ergebnisse einer langjährigen fruchtbaren Tätigkeit der HOG, orientiert an den Vorgaben der Statuten, können sich durchaus sehen lassen:

- die erfolgreiche Organisation der Friedhofspflege in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand unserer Heimatgemeinde

Der neue Vorstand stellt sich vor!



Vorname Name:
Rufname:
Kontakt:

Helmut Gromer
Lenzen Helm
Hohenheimerstr. 28,
70771 Leinfelden
Tel.: 0711 / 755205

Kurt Reisenauer

Brimmes Kurt, Panga
Rottenburger Str. 33,
71069 Sindelfingen
Tel.: 07031 / 383513

E-Mail
Geburtsdatum/-ort:
Elternhof in Neppendorf:
Familienstand

Helmut.Gromer@hog-neppendorf.de
27. Okt. 1959, Neppendorf
Kirchgasse HNr 502
verheiratet mit Annemarie geb.
Wagner, Abtsdorf, 1 Kind
Schlosser

Reisenauer.K@hog-neppendorf.de
9. Juli 1963, Neppendorf
Hinter den Gärten HNr 765
verheiratet mit Christel geb.
Schneider, Talmesch, 1 Kind
KFZ Mechaniker, Schlosser,
Industriemeister

Beruf:
Hobbies:
Mitgliedschaft HOG:
Position HOG Vorstand:

Lesen, Skifahren, Wandern
seit 2002
1. Vorstand

Familie, Musik, Skifahren
seit 2006
2. Vorstand, Rechnungsprüfer

Leitmotiv

Der Grund zur Annahme eines Amtes im HOG Vorstand sowie der Antrieb für unser Handeln in dieser Eigenschaft, wurzelt im Bewusstsein unserer gemeinsamen Herkunft und Prägung durch die Heimatgemeinde Neppendorf. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir vieles was wir im



- die Erstellung und Pflege einer Homepage als Plattform für einen geistig-kulturellen oder auch anderweitigen Informationsaustausch zwischen HOG und anderen interessierten Teilnehmern
- die moralische und finanzielle Unterstützung von Publikationen betreffend das kulturelle Erbe unserer Heimatgemeinde
- die materielle und finanzielle Unterstützung von Projekten betreffend Pflege und Erhalt der Heimatkirche
- die Herausgabe der Neppendorfer Blätter über beinahe zwei Jahrzehnte hinaus als Informationsschrift einerseits, vor allem aber zur Stärkung und Bewahrung der Identität und des Zusammengehörigkeitsgefühls der Leserschaft andererseits
- die regelmäßige Organisation von Treffen zum Erhalt und Erneuerung der Gemeinschaft zwischen den in der Heimatgemeinde verbliebenen und den mittlerweile außerhalb von Neppendorf lebenden ehemaligen Gemeindemitgliedern
- die gute langjährige Zusammenarbeit mit dem Verband der SB-sächsischen HOG e.V.

In Anbetracht dieser positiven Ausgangslage aber auch

mangels einschlägiger Erfahrung wird der neue Vorstand erstmal versuchen das Erreichte zu bewahren und bei Bedarf nach und nach behutsam um- bzw. auszubauen. Natürlich gibt es noch einiges zu verbessern in der HOG. Vergleicht man z.B. die Anzahl der Mitglieder unserer HOG mit denen anderer Nachbargemeinden so erkennt man dringenden Handlungsbedarf. Deshalb wird ein Schwerpunkt unserer zukünftigen Tätigkeit die Rekrutierung von neuen Mitgliedern sein.

Die Aktivitäten innerhalb des neuen Vorstands sollen besser verteilt bzw. koordiniert werden. Das Zauberwort heißt Teamwork und soll mittels Aufgabenlisten (To do Listen) realisiert werden.

Fazit, der verjüngte neue Vorstand strebt keinen Bruch mit seinen Vorgängern an - teils aus innerer Überzeugung, teils aus Respekt vor den Leistungen derselbigen - sondern einen „sanften Wandel“ unter Beibehaltung des alten bewährten Kurses. Der neue Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern für den Vertrauensvorschuss und hofft auf ihre breite und tatkräftige Unterstützung zum Wohle unserer Heimatortsgemeinschaft sowie auch unserer Heimatgemeinde.

M. Grieshofer



Mathias Grieshofer
 Loama Hias
 Harthausener Str. 18a,
 83059 Kolbermoor
 Tel.:08031 / 920584
 Mathias.Grieshofer@hog-neppendorf.de
 23. Juni 1957, Neppendorf
 Alte Strasse HNr 26
 verheiratet mit Maria geb. Schaitz
 HNr. 830, 2 Kinder
 Dipl. Ing. Elektrotechnik

Lesen, Reisen, Geschichte
 seit 1993
 Kassenwart / Finanzen



Hermann Gierlich
 Gierlich Hermann
 Buchenstr. 10
 64678 Lindenfels
 Tel.:06255 / 2274
 Hermann.Gierlich@hog-neppendorf.de
 5. Januar 1960, Neppendorf
 Kirchgasse HNr 482
 verheiratet mit Elvine geb. Grofner
 HNr 1003, 2 Kinder
 Kältetechniker

Reisen, Geländefahrt, Skifahren
 seit 2006
 Beauftragter Neppendorf, Rechnungsprüfer



Georg Schnell
 Schneln Jirig
 Wertinger Str. 99,
 86156 Augsburg
 Tel.:0821 / 469451
 postmaster@hog-neppendorf.de
 23. April 1954, Neppendorf
 Friedhofsgässchen HNr 602
 verheiratet mit Elisabeth geb.
 Schaitz HNr 88, 3 Kinder
 Heizungsbaumeister

Musik, Ahnenforschung, Websurfen
 seit 2010
 Beauftragter Medien / Kommunikation

Leben erreicht haben, der Gemeinschaft zu verdanken haben in deren Mitte wir unsere Kindheit und Jugend verbringen durften. Als Neppendorfer halten wir es deshalb für unsere moralische Pflicht dieser Gemeinschaft auch einiges zurück zu geben. Dieses ist unser Beitrag zur Erhaltung der Neppendorfer Gemeinschaft.

Der Vorstand

13. Heimattreffen der HOG Neppendorf

Das diesjährige Heimattreffen fand am 25. September in Denkendorf bei Stuttgart statt. Bei strömenden Regen kam eine größere Gruppe Neppendorfer in der alten, ehrwürdigen Klosterkirche von Denkendorf zusammen. Dabei war auch eine kleine Gruppe aus Bad Goisern angereist, der Urheimat der Landler.

Pfarrer Dietrich Galter aus Neppendorf hielt einen besinnlichen Gottesdienst nach siebenbürgischer Art. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Versammelten der wohlbekannten Stimme des Pfarrers und mit Genugtuung und Dankbarkeit nahmen wir alle die Trostworte der Bibel wahr. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von einem Bläserquintett der Neppendorfer Blasmusik.

In seiner Predigt wies der Pfarrer auf die Zusammengehörigkeit und Zusammenarbeit aller Neppendorfer hin, die, die noch in der alten Heimat leben und jene die in Deutschland und Österreich eine zweite Heimat gefunden haben. Nur gemeinsam können wir unseren Aufgaben gerecht werden so z. B. den Friedhof mit unseren Toten in Ordnung halten.

Mit dem Choral „Großer Gott wir loben dich“ gesungen von allen hier versammelten, begleitet auf der alten Orgel der Klosterkirche, erreichte der Gottesdienst seinen Höhepunkt.

Dem entsprechend eingestimmt fuhr man dann in die schön herbstlich geschmückte Festhalle. Hier waren schon viele Landsleute versammelt, doch diesmal gab es zur Zufriedenheit aller genügend Plätze.

Die Blasmusikanten unter der Leitung von Mathias Hubner hatten auf der Bühne schon Platz genommen und alle im Saal anwesenden warteten auf die ersten vertrauten Klänge unserer Musik. Und wie gewohnt verzauberte sie uns – vor allem die ältere Generation – mit ihren uns bekannten und auch unbekanntenen Weisen.

Diese, unsere Blasmusik, kann und sollte ein Beispiel für uns alle sein. Sie funktioniert nur deshalb schon seit vielen Jahren in der neuen Heimat immer noch als Neppendorfer Blasmusik, weil sie sich als Einheit sieht, obwohl auch „fremde Musikanten“ Teil der Kapelle geworden sind. Bei unserem Treffen spielten 23 Mann für uns auf. Davon waren 12 Neppendorfer und 11 „Fremde“. Die Blasmusik gehört zu uns, ich würde sagen sie ist ein Teil von uns geblieben. In Freud und Leid war sie in der alten Heimat immer dabei und heute eben nur bei freudigen Anlässen. Es folgte der offizielle Teil des Treffens, die Neuwahlen des Vorstandes. Helmut Gromer, Vorstandsmitglied begrüßte alle Anwesenden. Mit einer kurzen aber sehr sinnvollen Rede berichtete er über die geleistete Arbeit des Vorstandes. Mathias Grieshofer verabschiedete Herrn Erwin Köber, den Vorsitzenden der HOG, sowie Herrn Kurt Reisenauer, Mitglied des Vorstandes und dankte ihnen für ihre langjährige und erfolgreiche Arbeit im Rahmen der HOG.

Nachher ging man zum gemütlichen Teil unserer Begegnung über. Bei Kaffee und Kuchen konnte man alte Erinnerungen austauschen und natürlich auch Neuigkeiten erfahren. Die Begegnungen und die Wiedersehensfreude mit alten Freunden und Bekannten ließen die Zeit viel zu schnell vergehen, denn inzwischen spielte die Musik zum Tanze auf und so mancher vergaß auf der Tanzfläche seine kleineren oder größeren Wehwehchen.

Das Erfreuliche an diesem Treffen war die Teilnahme vieler jüngerer Landsleute und dieses lässt hoffen, dass die HOG noch lange bestehen wird. Bischof Klein aus Hermannstadt sagte über den Gemeinschaftssinn der Siebenbürger Sachsen folgendes: „Die Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen kann man schon fast als Wunder bezeichnen, wenn man die Verbände in Kanada und USA beobachtet, die schon fast ein Jahrhundert lang bestehen.“ Ich hoffe, dass man einst auch über die HOG's ähnlich sprechen wird.

Nach der Auszählung der Wahlzettel wurde das Ergebnis bekannt gegeben. Folgende Personen wurden in den neuen Vorstand gewählt : Helmut Gromer, Mathias Grieshofer, Hermann Gierlich, Georg Schnell und Kurt Reisenauer.

Der Kurator der Kirchengemeinde Neppendorf, Josef Beer dankte für die Einladung, der er gerne zusammen mit Familie Köber Folge geleistet hat und verkündete zugleich das Datum des nächsten Heimattreffens, das am ersten Wochenende im August 2011 in Neppendorf stattfinden wird. Mit großer Begeisterung und entsprechendem Applaus wurde die Nachricht aufgenommen.

Für beste Stimmung und viel Schwung beim Tanz – bei den Jüngeren – sorgte die „Star – Band“ mit Josef Schnell, Hans Köber und Stefan Martin.

Ab 2 Uhr morgens war Schluss. Müde und zufrieden verabschiedete man sich in der Hoffnung auf das „Nächste Mal.“ Es war wieder einmal ein schönes Fest der Begegnungen und des Wiedersehens.

Zum Schluss bleibt nur noch unseren Dank an Familie Gromer zu richten, die alles ob Planung oder Herrichten der Festhalle zum Besten erledigt hat.

Eva Hoffmann, Eningen





Fotografische Eindrücke vom 13. Heimattreffen der HOG Neppendorf



oben: Blasmusikanten unter der Leitung von Mathias Hubner, darunter: gemütliches Beisammensitzen, links: J. Beer - Kurator Neppendorf, unten: Vorstand der HOG



Fotografische Eindrücke vom 13. Heimattreffen der HOG Neppendorf



Ein wunderschöner Saal mit ausreichendem Platzangebot und eine harmonische Atmosphäre prägten das Treffen

Fotos: R. Schnell





Fotografische Eindrücke vom 13. Heimattreffen der HOG Neppendorf



Ob Blasmusik oder Leichtmusik das Tanzparkett war stets gut gefüllt... mit Jungen und Junggebliebenen!

Fotos: R. Schnell





(Sich) Regen bringt Segen

Das kleine Wörtchen „sich“ hat eine große Wirkung auf den Sinn eines alten Sprichwortes. Nicht der Regen wird hier als Segensbringer bezeichnet, sondern das aktive Gestalten dessen, was uns aufgegeben ist. Dies durfte ich erfahren als mir, nun zum zweiten Male, die Planung und Organisation eines Neppendorfer Treffens „aufgegeben“ wurde.

Nach dem erfolgreichen Treffen in Denkendorf im Oktober 2008, als die Festhalle sich „zu klein“, oder der Zulauf unserer Landsleute sich als „zu groß“, erwiesen hatten, wurde der Wunsch nach einer größeren Halle geäußert. Dies bedeutete dann im Herbst 2009, Suche nach einem neuen Austragungsort für unser Treffen, mit allem was dazu gehört; Halle mit günstiger Verkehrsanbindung und guter Bewirtung, eine Kirche in näherer Umgebung für die Feier eines Gottesdienstes zum Auftakt des Treffens, Gasthäuser für die Unterkunft der Teilnehmer.

Ungezählte Fahrten zu einigen Hallen in der Region, Telefongespräche und E-Mail-Verkehr mit den entsprechenden Verwaltungsstellen, führten nicht zum gewünschten Erfolg. Dazu kamen Bedenken; ob die Neppendorfer auch ein zweites Mal so zahlreich an dem geplanten Treffen teilnehmen werden? All dies führte mich mit unserem Vorhaben wieder nach Denkendorf wo einiges schon vertraut war. Und trotzdem ging auch hier nicht alles reibungslos. Einen Termin zu finden, an dem Halle und Kirche frei sein würden, erwies sich schwerer als erwartet. Es war erneutes fahren, telefonieren und schreiben, fragen und antworten nötig, um letztendlich alle Zusagen zu erhalten. Mathias Hubner für die Blaskapelle, Josef Schnell mit den STAR, und nicht zuletzt Herr Pfarrer Dietrich Galter aus Neppendorf, auch sie haben sich bereit erklärt das Treffen mit zu gestalten.

Sich regen, miteinander reden, hat sich ein weiteres Mal als sinnvoll erwiesen als ich, anlässlich eines Festes in Crailsheim, mit unserem Landsmann Kurt Müller zusammentraf.

Wir wären beide nicht auf die Idee gekommen, den Gottesdienst in Denkendorf mit Blechbläser-Musik zu begleiten, hätten wir uns da nicht miteinander unterhalten. Es war ein Gewinn für alle Anwesenden in der Kirche, außer der guten Predigt, auch Kurt Müller, Hans Gärtz, Heinz Liebhart, Volkmar Hofmann und Jens Podolski, an ihren Blasinstrumente zu erleben.

Sich regen, dies tat auch Mathias Grieshofer als er es übernahm die Einladungen zu unserem Treffen, mit Unterstützung von Leonie Wiedenhoff, zu gestalten, für den Druck vorzubereiten und dann auch zu versenden. Ute und Roland Beer, Sara Rechert und auch meine Frau, Annemarie Gromer, blieben nicht regungslos, als zwei Tage vor dem Fest die Tische und die Bühne in der Halle geschmückt werden wollten.

Der 25.Sept.2010. Der Tag unseres 13. Neppendorfer Treffens in Deutschland, das Ereignis für das sich so viele Menschen „gereggt“ hatten, er brachte auch den Regen. Mein Freund Kurt Reisenauer (Panga), sagte das bei einem Fest - Regen - für die Stimmung in der Halle, sich eher förderlich auswirke als dämmend. So nahmen wir dann auch den Regen als Segen.

Später, als das Fest langsam seinem Ende zuzuging, als wir mit Dietrich Galter, bei einem Glas Wein, einen Moment lang in die Runde schauten, da waren die glücklichen und zufriedenen Gesichter unserer Landsleute zu erkennen. In diesem Moment wurde mir ein weiteres Mal bewusst was es bedeutet in solch eine Gemeinschaft hineingeboren zu sein. Und da ist mir auch aufs Neue bewusst geworden, wie sehr das Dranbleiben und das Überwinden der ständigen, eigenen Bequemlichkeit sich auszahlen wenn es um den Erhalt unserer Gemeinschaft in der neuen Heimat geht.

Deshalb ist in dem oben angeführten Spruch das kleine Wörtchen „sich“ so wichtig.

Wenn viele „sich regen“, kann etwas Großes bewegt werden. Unsere Heimatortsgemeinschaft ist in (vorwärts)Bewegung. Dank aller die schon viele Jahre dabei sind und auch dank unserer neuen Mitglieder. Diese wollen wir ausdrücklich begrüßen und den langjährigen Mitgliedern ebenso ausdrücklich danken.

Auch den Leserinnen und Lesern dieser Blätter die noch nicht Mitglied unserer HOG sind, wünschen wir viel Freude an diesen neuen „Neppendorfer Blätter“.

Falls jemand noch ein Weihnachtsgeschenk sucht für seine erwachsenen Kinder oder Enkel, warum nicht die Mitgliedschaft in der HOG für ein Jahr?? (verbunden mit dem Erhalt zweier weiterer Ausgaben)

In diesem Sinne wünsche ich im Namen des neuen Vorstandes der Neppendorfer HOG allen Leserinnen und Lesern dieser Blätter ...

**ein Frohes Weihnachtsfest im Kreise der Familien
und ein gutes, emsiges, (auf)regsames, gesegnetes Neues
Jahr 2011.**

Helmut Gromer

**Neppendorfer Treffen
2010**



Verabschiedung von Erwin Köber aus dem Amt des HOG - Vorsitzenden

Schon nach den HOG - Vorstandswahlen 2006 hatte Erwin Köber seine Absicht dem Vorstand kundgetan, nach den nächsten Wahlen nicht mehr im Vorstand mitwirken zu wollen. Er begründete seine Absicht mit der Erfüllung des 60. Lebensjahres im Jahre 2010, den zunehmenden beruflichen Belastungen und der Notwendigkeit eines Generationswechsels an der Spitze der Heimatortsgemeinschaft. In der Juniausgabe hatte er sich zunächst aus der Redaktion der Neppendorfer Blätter und anlässlich unseres Treffens im September dieses Jahres auch öffentlich aus seinem Amt als Vorsitzender der HOG verabschiedet.

Obwohl ihm der neue Vorstand für seinen langjährigen Einsatz bereits beim Treffen gedankt hat, soll das nochmals auf diesem Weg in Gestalt eines Interviews geschehen. Der Grund hierfür, liegt auch in der Tatsache, dass viele unserer HOG - Mitglieder beim letzten Neppendorfer Treffen nicht anwesend waren und somit die Verabschiedung nicht miterleben konnten.

Kurt: Lieber Erwin! Nach fast 20-jähriger HOG - Vorstandsarbeit hast du dich aus dem Vorstand verabschiedet. Was hatte dich aber veranlasst in die HOG- Arbeit einzusteigen?

Erwin: Es waren mehrere Gründe, wobei die Reihenfolge ihrer Erwähnung nicht auch eine Reihenfolge ihrer Gewichtung sein soll:

1. die Erkenntnis des endgültigen Verlustes der Heimat durch die Massenauswanderung unserer Landsleute nach 1990, wobei eine organisierte Form von Neppendorfer Gemeinschaft den Schmerz um den Verlust etwas lindern sollte
2. die Erkenntnis der Notwendigkeit sich auch in der neuen Heimat zu organisieren, um eine Zeit des etwas sanfteren Übergangs zu schaffen von dem Abschied aus der alten hin zu einer Integration in die neue Heimat und
3. die Erkenntnis der notwendigen Schaffung einer Organisationsform, die möglichst viele Neppendorfer erfasst und Neppendorfer Nachbarschaften übergreifend sein sollte
4. war es mein Anliegen, mittels der HOG nach Möglichkeit ehemalige Neppendorfer Traditionen noch eine Zeit aufrecht zu erhalten
5. die Heimatgemeinde in mancherlei Gestalt zu unterstützen und mit diesen Blättern ein sichtbares und verbindendes Element zwischen den Neppendorfern in- und außerhalb Siebenbürgens zu schaffen.

Kurt: Wie waren die Anfänge unserer HOG?

Erwin: Wir hatten das Glück, dass es bereits vor 1993 Landsleute gegeben hat, die sich um den Zusammenhalt der Neppendorfer in Deutschland bemüht hatten und bereit waren, bei der Gründung einer HOG mitzuwirken. Auf ihre Erfahrungen konnten wir aufbauen. Zu ihnen kamen weitere und jüngere Landsleute hinzu und bildeten den ersten Kern unser HOG mit einem provisorischen Vorstand.

Ein Jahr später wurde anlässlich eines Neppendorfer Treffens in Crailsheim ein Vorstand gewählt und dabei mir das Amt des Vorsitzenden übertragen. Im Laufe der folgenden Jahre rührten wir die Werbetrommel für den Beitritt unserer Landsleute zur Heimatortsgemeinschaft. Leider stieg die Mitgliederzahl nur langsam an, doch das entmutigte den Vorstand nicht in seiner Arbeit. Gemessen an der Vielzahl der Familien in Neppendorf ist unsere HOG mit seinen knapp zweihundert Familienmitgliedschaften noch klein. Doch auch der neue Vorstand sollte seine Bemühungen zur Gewinnung weiterer Mitglieder nicht aufgeben.

Kurt: Welches waren die inhaltlichen Schwerpunkte der HOG - Vorstandsarbeit?

Erwin: Bereits 1991 hatte ich mit einem weiteren Landsmann mit der Herausgabe der Neppendorfer Blätter begonnen. Sie wurden zum Sprachrohr der HOG ernannt und über sie konnten wir unsere Mitglieder regelmäßig über unsere Arbeit informieren. Wir haben in den zurückliegenden Jahren regelmäßig unsere Heimatkirchengemeinde finanziell zu unterschiedlichen Projekten unterstützt, wobei der Friedhofspflege eine besondere Rolle zukam. Die Organisation von Neppendorfer Treffen in Deutschland, die Unterstützung ähnlicher Veranstaltungen in Neppendorf und die gute Zusammenarbeit mit der Neppendorfer Blasmusikkapelle Crailsheim waren mir und den anderen Vorstandsmitgliedern ebenso ein wichtiges Anliegen. Betreffend meiner Person als Vorsitzender habe ich in besonderer Weise unsere HOG nach außen vertreten, die inhaltliche Gestaltung der bisherigen 39 Folgen der Neppendorfer Blätter verantwortet sowie kleinere Bücher zu verschiedenen Anlässen im Zusammenhang mit Neppendorfer Lebensäußerungen vor allem in der außersiebenbürgischen Zerstreuung (Geschichte der Neppendorfer Blasmusikkapelle, Festschrift zum 120 - jährigen Jubiläum der Neppendorfer Blasmusikkapelle, Bilder aus der siebenbürgisch deutschen Unterhaltungsmusikszene, Neppendorfer Gemeinschaften im Wandel der Zeit) verfasst. Darüber hinaus habe ich eine Chronik im Rahmen unserer HOG geführt über Neppendorfer Lebensäußerungen in Deutschland und Österreich nach dem politischen Umsturz 1989, sowie über die Beziehungen unserer HOG zur Heimatgemeinde und den anderen Neppendorfer Gemeinschaften in Deutschland.

Im Zusammenhang mit Deiner Frage ist mir der Hinweis wichtig, dass unsere HOG gegenwärtig gut aufgestellt ist, d. h. sie zählt knapp zweihundert Mitglieder (es gilt die Familienmitgliedschaft), sie hat eigene Satzungen, einen gewählten Vorstand mit kompetenten Mitgliedern, finanziell steht sie auf einer guten Basis, sie hat mit den Neppendorfer Blättern ein eigenes traditionelles Sprachrohr, sie ist Mitglied im Verband der Siebenbürgisch Sächsischen Heimatortsgemeinschaften in Deutschland und steht in guten Beziehungen zu allen anderen Neppendorfer Gemeinschaften. Diese Leistungen und Ergebnisse waren möglich durch die

gute Zusammenarbeit innerhalb des HOG -Vorstands und durch die Unterstützung unserer Mitglieder. Dafür danke ich ihnen auch auf diesem Weg.

Kurt: Gibt es etwas, wo du sagen würdest, dass es dir oder dem bisherigen Vorstand nicht gelungen ist?

Erwin: Natürlich. Am liebsten hätte ich alle Neppendorfer Familien als Mitglieder unserer HOG gesehen. Das zu erreichen, ist uns nicht gelungen. Auch die Zusammenarbeit mit den Neppendorfer Nachbarschaften in Deutschland lässt aus meiner Sicht noch einiges zu wünschen übrig. Ebenso auch der Informationsaustausch mit der Heimatgemeinde.

Kurt: Wirst du dich, abgesehen von deiner weiteren Mitgliedschaft in der HOG, nun völlig heraus halten was die Arbeit der HOG betrifft?

Erwin: Das möchte ich schon tun. Doch wenn ich irgendwie helfen kann, dann tue ich das gerne im Rahmen meiner

Möglichkeiten. Ich möchte jedoch alle unsere Landsleute zur Mitarbeit und Mitgliedschaft ermuntern. Gerade die vielfältige Beteiligung vieler Landsleute kann unserer Gemeinschaft dienlich sein und stärken, ganz in Sinne der von mir eingangs erwähnten Gründe, die mich auch bewogen haben darin mitzuwirken.

Kurt:Erwin, abschließend vielen Dank für deinen Beitrag zu dieser Ausgabe der Neppendorfer Blätter und nochmals herzlichen Dank für deinen langjährigen Einsatz für unsere Neppendorfer Gemeinschaft.

Und last but not least, das Beste hebt man bekanntlich für den Schluss auf, im Namen des neuen Vorstands sowie auch der treuen Leserschaft - herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag, Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise deiner Lieben.

Kurt Reisenauer (Panga), Stellv. Vorstandsvorsitzender

Neppendorfer Königsgässchen–Treffenein voller Erfolg

Am 30. Oktober 2010 trafen sich (fast) alle ehemaligen Mitbewohner aus dem Königsgässchen, zu einem Nachbarschaftstreffen im Gasthaus Krone in Wetzgau bei Schwäbisch Gmünd. Es war nun mehr das neunte Treffen hier in der Bundesrepublik Deutschland. Das erste Treffen wurde schon 1992 von der Familie Grieshofer (Luama) ins Leben gerufen und es hatte sich schon damals abgezeichnet, dass es noch viele weitere Treffen geben würde. Seit 1996 hat nun Karin Fleischer geb. Eckenreiter (Matesin) die Organisation übernommen und das diesjährige Nachbarschaftstreffen war das achte Treffen welches von Karin organisiert wurde. Sie wird aus diesem Grund auch schon liebevoll „unsere ewige Altnachbarin“ genannt. Auf die Frage was Sie dazu bewegt solche Treffen zu organisieren, kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen, „schau dir mal die zufriedenen Gesichter und die Stimmung an“.

Ja man muss sagen der Erfolg gibt Ihr recht, vier Generationen auf so einem Treffen feiern zu sehen, das war auch in Neppendorf eine Seltenheit. Johann Gärtz senior mit 79 Jahren (lustig und humorvoll wie eh und je), war nicht nur

stolz dass sein Sohn (ehem. Kapellmeister) und seine Enkel dabei waren, es war sogar ein Urenkel im Alter von mehreren Monaten dabei und das konnte sich sehen lassen.

Geladen war zum Kaffee am Nachmittag und die Königsgässler ließen nicht lange auf sich warten. Bepackt mit Kuchen (Hanklich, Kreamschnitt, Nussstriezel und alle möglichen Schnitten) für das Kuchenbüffet, trafen Sie nacheinander ein. Es gab viele gute Gespräche und man frischte die alten Erinnerungen wieder auf. Katharina Reisenauer (Restl) bat in einer Ansprache, die Gäste zu einer Gedenkminute an die Verstorbenen der letzten 2 Jahre. Am Abend konnte man sage und schreibe 75 Gäste zählen und so begann das Duo Riff (Melitta und Kurt Bartsch www.duo-riff.de) mit ihrer guten Musik, die Stimmung anzuheizen und die Tanzfläche war stets gefüllt. Die Erholungspausen die man dringend nötig hatte, waren geprägt von guten Witzen welche übers Mikrofon erzählt wurden, so dass alle mitlachen konnten und manchem vor Lachen der Atem wegblieb. Die Stimmung hielt bis in die frühen Morgenstunden und uns allen wird dieser Tag als unvergessliches Ereignis in Erinnerung bleiben.

Kurt Reisenauer Nov. 2010





Wie die Alten sunen.....

Eine Tradition, wie sie von unseren Vätern und Großvätern gepflegt worden ist, wird auch in Deutschland hochgehalten; und dies seit über zwanzig Jahren.

Der gute alte Nachbartrunk ist nach wie vor ein besonderes Ereignis und bei der „Neugasse“ erst recht. Ich glaube, wir sind die einzige Neppendorfer Nachbarschaft, die unbeirrt jedes Jahr im Herbst ihren Nachbartrunk von einem gewählten Altnachbarn organisieren lässt. Alle Rituale konnten wir nicht übernehmen, weil wir mittlerweile zwischen Bad Reichenhall, Karlsruhe, Bodensee und Harz verstreut leben. Umso mehr freuen wir uns auf die alljährlichen Einladungen, die der Altnachbar schon im Frühjahr verschickt.

In Neppendorf ging er von Haus zu Haus, klopfte mit einer Rute ans Gassentor und verkündete das jeweilige Ereignis. Da lebten wir auch noch auf zwei Straßenseiten mit einer Länge von ca. 300 m.

Den Neugässer-Nachbartrunk 2010 organisierte heuer unser amtierender Altnachbar, Leopold Reisenauer, der im Gasthof „Lamm“ zu Asperg ein sehr gelungenes Fest steigen ließ. Ob alt oder jung, jeder kam hier zum Zuge. Das Duo Melitta und Josef aus Dinkelsbühl sorgte für gute Stimmung, so dass die Tanzfläche nicht nur von den Jungen Wilden stets gut besetzt war. Einen sogenannten Tanzhöhepunkt lieferte der Schicksalswalzer, der von vie-



Altnachbar Leopold Reisenauer mit Sohn Holger

len ausgelassen mitgetanzt wurde. Nebenbei wurde allgemein viel „getratscht“ und gelacht.

Einen anderer Höhepunkt des Abends lieferte der Geburtstag unserer Nachbarin Susanne Reisenauer, Mutter des Altnachbarn, die an diesem 23.10. 2010 85 Jahre alt wurde. Die Kinder, Enkel, Urenkel, sowie die ganze versammelte Nachbarschaftsgesellschaft gratulierten und stimmten ein „Hoch soll sie leben“ an.

Noch einmal möchte ich an dieser Stelle im Namen der gesamten Nachbarschaft ein Dankeschön an den Altnachbarn aussprechen und wir alle freuen uns schon jetzt auf nächstes Jahr!so zwitschern die Jungen.

Georg Schnell

Neppendörfer Nachbarschaft Heilbronn

Wie jedes Jahr fand auch im Juli diesen Jahres unser Grillfest statt. Wir trafen uns bei herrlichem Wetter im Vereinsheim der Kleingartenanlage in Frankenbach - Heilbronn. Verpflegt wurden wir mit leckeren Steaks und Würsten, die Fam. Josef Beer jun. kaufte. Grillmeister war in diesem Jahr Herr Wolfgang Köber. Als Beilage gab es Kartoffelsalat, der von den Frauen des Vorstandes zubereitet wurde. Die durstlöschenden, kühlen Getränke besorgte unser Vorstandsmitglied Herr Konrad Beer. Nach dem Mahl und einigen Gesprächen servierte man Kaffee und Kuchen, den die Vereinsmitglieder spendeten. Zum krönenden Tagesabschluss wurden wir mit Schmalzbrot und Zwiebeln verwöhnt.

Bei bester Laune und eben diesen Gesprächen kam das Thema Neppendörfer Treffen in Denkendorf auf. Es fiel der Vorschlag am 25. September gemeinsam mit einem Reisebus nach Denkendorf zu fahren. Dies wurde letztendlich auch in die Tat umgesetzt und alle waren von dieser herrlichen

Begegnung begeistert.

Ich möchte mich nochmals im Namen der Neppendörfer Nachbarschaft Heilbronn bei den Organisatoren und deren Helfer für das gelungene Fest bedanken. Ebenso möchte ich den Musikern danken die den Gottesdienst in der Klosterkirche in Denkendorf so professionell und mühevoll umrahmten.

Karin Dörr



Erfolgsgeschichte „Neppendorfer Nachbarschaft Süd-West“

Während eines Heimaturlaubs im August 2009 ist es Kurt Reisenauer gelungen, mehr als siebenzig Neppendorfer Landsleute zu einem stimmungsvollen Abend im Restaurant „Beim Sepp“ (ehemals Danitz) zusammen zu bringen. Auch ein Jahr danach, im August diesen Jahres, trafen sich sowohl noch in Neppendorf wohnende als auch zahlreiche Urlauber, ein weiteres Mal auf einen fröhlichen Abend am selben Ort. Auch diese Zusammenkunft war aus seiner Initiative heraus entstanden.

Im April 2010 hat Kurt eine - wie er selber sagt - alte Idee zur Tat umgesetzt. Seiner Einladung zu einem gemütlichen Kaffee-Nachmittag im „Eichholzer Täle“ in Sindelfingen sind damals knapp fünfzig Landsleute gefolgt. Das Ziel dieser Begegnung war die Gründung einer neuen Neppendorfer Nachbarschaft im Großraum Böblingen/Sindelfingen, Tübingen/Reutlingen bis Stuttgart und

Schorndorf und darüber hinaus.

Sehr schnell hat man erkannt dass diese Idee eine große Zustimmung findet. **Die neue Neppendorfer Nachbarschaft Süd-West war geboren!** Als Termin für die erste große Feier wurde der 20te November festgelegt und dank einer gut funktionierenden Mundpropaganda wurde die Nachricht durch das Land getragen. Nun hat man diesen Tag mit großer Spannung erwartet und unser Freund hat gemerkt, dass solch ein Unterfangen nicht ohne ein gewisses Risiko zu organisieren ist. Ein Saal war gemietet und die beiden Landsmänner Josef Schnell und Hans Köber, ehemals STAR, waren zum Musizieren engagiert worden. Kurzzeitige Bedenken sind aber schnell verflogen, ja sie hatten sich in Vorfreude verwandelt, als sich eine Woche vor dem Treffen über 100 Personen angemeldet hatten. Vielen von Ihnen war kein Weg zu weit, sie kamen aus





Freudenstadt, Heilbronn, Singen, ja sogar aus Nürnberg um mit Freunden und Landsleuten zu feiern. Schließlich waren dann 117 Personen anwesend !!

Das Treffen begann wie geplant um 15 Uhr mit Kaffee und Kuchen von einem riesigen Büffet, bei dem sich unsere Neppendorfer Hausfrauen mit ihren Köstlichkeiten wieder einmal selbst übertroffen hatten. Gute Gespräche wurden geführt unter Menschen, die sich viele Jahre, ja sogar Jahrzehnte nicht mehr gesehen hatten.

Mit ihrer stimmungsvollen Musik und mit Witz steigerten Josef Schnell und Hans Köber den Abend. Für das leibliche Wohl im Eichholzer Täle hatte Familie Stefani aus Heltau mit ihrer siebenbürgischen Küche gesorgt. Somit blieb kein Wunsch offen; durch die bekannten Gesichter, die vertraute Musik und das gewohnte Essen, konnten Geist und Gaumen Heimatgefühle aufkommen lassen.

Es war ein wunderschöner Tag und ein gelungenes Nach-

barschaftstreffen, das uns alle auf weitere solche Treffen hoffen lässt. **Der nächste Kaffee-Nachmittag ist nämlich schon am Sonntag, den 3. April 2011 um 15 Uhr, ebenfalls im Eichholzer Täle in Sindelfingen geplant.** Dazu sind alle Neppendorfer und deren Freunde eingeladen. Wir alle freuen uns darauf und wir hoffen, dass die Nachbarschaft Süd-West eine Erfolgsgeschichte wird, genau wie die Freitagabend-Treffen im August beim Sepp.

Einen herzlichen Dank an:

Kurt Reisenauer (Panga Briemes) für die Gesamtorganisation

Hertha Beer (Stenge') geb. Ungar – Kassiererin

Mathias Beer (Stenge' von der Burg) für die Entgegennahmen der Anmeldungen

Josef Reisenauer (Stix) – Schriftführer und Pflege der Adressen



Jahrgangstreffen „55“



Jahrgang 55, Alter 55, das war der gute Anlass für unser viertes Jahrgangstreffen in Deutschland, das am 9.10.2010 in Thannhausen stattfand. Die ersten organisatorischen Abstimmungen wurden schon im vorigen Jahr getroffen, in Goisern beim Landlertreffen, wo mehrere Jahrgangskameraden, unter anderen auch die späteren Organisatoren Michael Huber und Michael Beer anwesend waren.

Schon am Nachmittag, nach der Begrüßung, bei Kaffee und Kuchen hat eine fröhliche Stimmung eingesetzt. Viele haben sich seit 5 Jahren, einige auch noch länger, nicht mehr gesehen. Da kommt man auch schon dem Sinn solcher Jahrgangstreffen näher, wie sie in Neppendorf üblich waren, und wie wir sie in Deutschland weiterpflegen. Da nun die örtliche Nähe nicht mehr gegeben ist, wir fast über ganz Deutschland verstreut leben, hat so ein Treffen neben Unterhaltung und Gemütlichkeit, auch die zusätzliche Rolle des Wiedersehens mit Menschen, mit denen man seine Kindheit und Jugend verbracht hat. Man erinnert sich an gemeinsame Erlebnisse, Schulstreiche - man fühlt sich ein paar Jahre jünger. Ganz besonders gefreut, hat mich diesmal die Teilnahme von Josef Beer (Frenzn Sepp) und Johann Karmen, die aus Neppendorf wohl den weitesten Weg in Kauf genommen haben.

Ab 18 Uhr ging mit der Musik der Band Kurt Reisenauer und Siggie (sein Kompagnon) die Tanzunterhaltung los. Es wurde viel, bis in die frühen Morgenstunden, getanzt. Die Unterkunft und Bewirtung im Hotel Sonnenhof in Tannhausen war passend zu der ausgezeichneten Stimmung der 58 anwesenden Jahrgangskameradinnen und Kameraden mit Partnern.

Es gab auch ernste Momente, als wir unserer in den letzten 5 Jahren verstorbenen Kameraden Martin Lederer und Mathias Beer gedachten.

Das Treffen Endete am nächsten Tag nach dem Frühstück und Frühschoppen mit der festen Überzeugung aller Anwesenden uns in 5 Jahren wieder zu treffen.

Michael Beer, München





Kathreinenball und Kürbissuppe

Der diesjährige Kathreinenball der Siebenbürger Landsmannschaft im Raum Rosenheim fand am 6. November in Großkarolinenfeld / Rosenheim statt. Zu diesem traditionellen Tanzvergnügen geben sich viele unserer Landsleute aus Großau und auch aus Neppendorf die Ehre. Grund dafür ist die hervorragende Organisation durch die Kreisgruppe Rosenheim und vor allem die unermüdlichen

Power – Sachsen mit ihrer mitreißenden musikalischen Darbietung.

So kam es an diesem Abend, dass unsere eingefleischte Kegeltruppe, rund ein Dutzend Kegelinnen und Kegel, kurzerhand den Kegeltermin absagte und sich zum Kathreinenball nach Großkaro aufmachte. Ein ganzer Tisch gutgelaunter Neppendorfer die eben mal gerne feiern und tanzen genau so gern wie kegeln oder anderweitig auf den Putz hauen - denn eines schließt das andere nicht aus.

Neben den zahlreichen Höhepunkten des Abends gab es dieses Mal auch eine ausgewachsene Überraschung in Gestalt eines riesigen Speisekürbisses, Import Heldsdorf/ Siebenbürgen.

Das Prachtexemplar war der Hauptpreis eines Preisrätsels (Quiz) mit Fragen zu Themen wie: Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft, Politik, Bewohner, Sprache, Kirche, Religion, Bräuche und Traditionen in Siebenbürgen.

An dem Quiz, das über mehrere Runden ausgetragen wurde, beteiligten sich zahlreiche anwesende Ballbesucher. Nach fünf Runden eifrigem Raten, stand endlich der glückliche Sieger im Saal fest – Mathias Grieshofer, einer von den 12 verhinderten Keglern. Als Belohnung und unter dem Beifall der Anwesenden durfte er die Riesenfrucht als Trophäe nach Hause nehmen.

Damit war das Thema Kürbis aber noch lange nicht gelöst zumindest nicht aus Sicht der Kegeltruppe. OK, wir konnten unserem Sportsfreund beim Beantworten der teilweise kniffligen Fragen nicht helfen aber wir könnten sehr wohl einen Beitrag beim Verzehr des Hauptpreises leisten, gaben wir ihm zu verstehen. Als er noch zögerte stellten wir ihm eine klassische Textaufgabe: wenn 20 Personen einen Kürbis auf ein Mal essen, wie lange brauchen dann 2 Leute für die gleiche Leistung? Die Aussicht auf 10 Tage Kürbissuppe – dieses Argument überzeugte schließlich den Gewinner uns alle zu einem Siebenbürgischen Abend im eigenen Partykeller einzuladen.

Am darauf folgenden Freitag war es dann soweit - unter dem Motto „KÜRBIS SATT FÜR ALLE“ hatten sich über 20 geladene Gäste voller Erwartung im Partykeller eingefunden. In der Zwischenzeit war der Riesenkürbis, unter Mitwirkung der gesamten Gastgeberfamilie, zu leckerer Kürbissuppe und Bratkürbis (Prottkirwas) verarbeitet worden sehr zur Freude der Gäste.

Die Kürbissuppe schmeckte hervorragend und nach der Suppe gab's noch was - nach altem Brauch, versteht sich. Gefeierte anschließend bis in die Morgenstunden, mit allem was sonst noch (Süffigem) dazugehört.

Herzlichen Dank für diesen gelungenen Abend. Er war einzigartig!!!

Edda Köber, im Namen der Kegelfreunde



Rosenheimer Kathreinenball mit Rekordbeteiligung



Die traditionelle Tanzveranstaltung der Rosenheimer Nachbarschaft wurde heuer auf den 20. November angesetzt und fand in gewohntem Ambiente, im Gasthof Höhensteiger in Rosenheim / St. Peter, statt.

Der Nachbarschaftsvorstand hatte rechtzeitig die neu gestalteten Einladungen mit ansprechendem Design sowohl unter den Nachbarschaftsmitgliedern als auch unter Großauer Landsleuten verteilen lassen. Auch über die Mundpropaganda ließen die Organisatoren die Werbetrommel kräftig rühren. Sogar bei der „Konkurrenzveranstaltung“, dem Kathreinenball der Rosenheimer Kreisgruppe der Landsmannschaft wurde durch eine Ansage für diese Veranstaltung geworben.

Werbung ist die Seele des Geschäfts aber noch lange keine Erfolgsgarantie. Ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre hatte der Wirt eine Bestuhlung für 120 Gäste herrichten lassen und 3 Bedienungen abgestellt. Auch aus Sicht der Organisatoren erschienen diese Vorkehrungen als völlig ausreichend. Nachdem es keine Rückmeldung auf die Einladungen gibt und die Entscheidung über die Teilnahme bei vielen Besuchern oft buchstäblich auf den letzten Drücker erfolgt, haben die Organisatoren nie eine konkrete Vorstellung über die Anzahl der zu erwartenden Gäste. So bleibt die Spannung über das Gelingen bzw. Scheitern der Veranstaltung oft bis in die letzte Minute erhalten und das Aufregende dabei ist – es wird niemals langweilig, denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Und es kam anders. Spätestens eine Stunde nach Saaleinlass gab es ein massives Platzproblem, das selbst durch freiwilliges Zusammenrücken nicht lösbar war. Die Organisatoren rieben sich verwundert die Augen und der Wirt begeistert die Hände, alle blickten etwas ratlos denn draußen standen noch Gäste die ungeduldig auf ihren Einlass warten. Zum Glück wurde ein angrenzender Raum frei und so der Platzmangel gemildert wenn auch nicht gänzlich aufgehoben.

Die Befürchtungen, dass der Platzmangel sich negativ auf die Stimmung auswirken würde, erwiesen sich als völlig grundlos. Ganz im Gegenteil die Stimmung

war selten so heiter und ausgelassen. Die Tanzfläche war durchgehend gefüllt was sicher auch ein Verdienst der 4-köpfigen Band von unserem Landsmann Günter Hallmen, darstellt. Um 1 Uhr morgens war die Tanzfläche immer noch proppenvoll. Erst danach lichteten sich allmählich die Reihen. Als schließlich die Musik um 2 Uhr aus Rücksicht auf den Feiertag den Betrieb einstellte, wurde dieses von den müden Tänzern protestlos hingenommen.

Der diesjährige Kathreinenball kann durchaus als ein Erfolg gewertet werden aus mehreren Hinsichten. Zum ersten waren endlich wieder deutlich mehr Jugendliche erschienen und hatten auch sichtlich Spaß an der Unterhaltung. Weiterhin, das Zusammenwachsen der Neppendorfer und Großauer Gemeinschaften macht sichtliche Fortschritte – der gemeinsame Nenner wächst, man kennt sich, redet und unterhält sich miteinander. Wie die Zukunft aussieht kann niemand voraussagen. Der Kathreinenball 2010 war jedenfalls die beste Werbung in eigener Sache und lässt Hoffnung aufkommen für die Zukunft.

M. Grieshofer, Altnachbar



Günter Hallmen sorgte mit den „Toplinos“ für Stimmung



Der Kathreinenball der Rosenheimer Nachbarschaft: ein gelungener Abend mit viel Tanz, Spaß und guter Stimmung!

Fotos: L.Wiedenhoff



Goldene Konfirmation in Neppendorf

Das Erreichen von 65 Jahren und den Eintritt in den lang ersehnten Ruhestand wollte der Jahrgang 1945 aus der ehemaligen stattlichen Landgemeinde Neppendorf auf ganz besondere Weise begehen, nämlich im alten und unvergessenen Heimatort. Der Hauptorganisator dieses Heimattreffens Mathias Reisenauer zeigte sich bereits im Vorfeld sehr optimistisch und plante zielstrebig zusammen mit Helmut Leonbacher und den beiden Organisatorinnen vor Ort, Luci Reisenauer und Ursula Berz, alles gründlich vor.

Obwohl unser Jahrgang zahlenmäßig klein war, waren es am Tag unserer Konfirmation am 22. März 1959 13 Jungen und 12 Mädchen, die von unserem beliebten und unvergessenen Pfarrer Dr. Helmut Klima konfirmiert wurden. Unser Jahrgang zeigte stets einen sehr guten und engen Zusammenhalt. Wir feierten in Neppendorf als wir das Alter von 20, 30 und 40 Jahren erreichten. Das 50. Wiegenfest begingen wir gemeinsam im schwäbischen Tannhausen in der neuen Heimat. Das Erreichen von 60 Lebensjahren feierten wir gebührend in der Gemeinde Wald im Allgäu.

Unser Geburtsjahr, das Jahr 1945, war ein besonders schwieriges Jahr, es war das letzte Kriegsjahr des Zweiten Weltkrieges und das Jahr in dem unsere Eltern und Geschwister in die ehemalige Sowjetunion zur so genannten Aufbauarbeit deportiert wurden. In der Heimat blieben nur die Alten und die Kinder. Auch unser Pfarrer Dr. Helmut Klima befand sich unter den Russlanddeportierten, durfte aber krankheitsbedingt bereits im Herbst 1945 in die Heimat zurückkommen. Unser gesamter Lehrgang wurde deshalb vom damaligen Predigerlehrer Mathias Nutz getauft. Bereits am 4. September trafen wir uns pünktlich um 15 Uhr in den schmucken Räumlichkeiten der Evangelischen Akademie in Neppendorf. Es gab einen Sektempfang mit frisch gebackenen Krapfen von Luci Reisenauer und einen echten Neppendorfer Hanklich von Familie Maria und Mathias Reisenauer. Auch das Pfarrerehepaar Galter sen. war dabei und fühlte sich sehr wohl in unserer Mitte. Helmut Leonbacher begrüßte recht herzlich alle Anwesenden mit ihren Ehepartnern auch in eigens zu diesem Anlass verfassten Versen. Anneliese Liebhart las einen Brief vor, den unsere ehemalige Lehrerin Gerlinde Ohrend an uns verfasst hat. Frau Gerlinde Ohrend war unsere Lehrerin in der 2. und 3. Klasse in den Schuljahren 1953/54 und 1954/55. Sie kam als junge Absolventin der Lehrerbildungsanstalt an die Neppendorfer Schule und somit war unser Jahrgang ihre erste Dienststelle im Schuldienst. Wir haben sie alle noch in bester Erinnerung.

Später folgten eine reichliche Vorspeise und anschließend ein schmackhafter Braten, zubereitet von unserem Landsmann Sepp Schnell, der auch Inhaber der Gaststätte „La Sepp“ ist. Rose-Marie Leonbacher hatte die Lacher auf ihrer Seite mit ihren humoristischen Einlagen zum Thema des Alters und der damit verbundenen Vergesslichkeit.

In seiner Begrüßungsrede betonte Altpfarrer Galter, dass unser Initiative die Goldene Konfirmation im Heimatort zu feiern, auch für ihn als 84-jährigem Neuland sei. So eine Feierlichkeit habe es in Neppendorf noch nicht gegeben. Er erinnerte daran, dass er als Achtzehnjähriger der Schulbank entrissen wurde und auch deportiert wurde. In die Heimat kehrte er erst im Spätherbst des Jahres 1949 mit dem letzten Transport seines Lagers zurück.

Besonders feierlich gestaltete sich für uns der Ablauf der Goldenen Konfirmation. Sieben gestandene Männer und fünf rüstige Frauen nahmen daran teil. Von den ehemaligen 25 Konfirmanden sind inzwischen bereits drei verstorben. Wir gedachten bereits am Vortag bei unserem gemeinsamen Zusammensein unseren verstorbenen Jahrgangskameraden.

Es war für uns ein echtes Gänsehautgefühl, als wir nach über 50 Jahren erneut vor dem Altar standen, wurden wir doch alle in dieser Kirche getauft, konfirmiert und die meisten auch hier kirchlich getraut. Als Andenken an unsere Goldene Konfirmation erhielten wir ein Erinnerungsblatt mit dem gemeinsamen Konfirmationspruch für alle Teilnehmer an dieser Feierlichkeit: „Wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.“

Der Jahrgangsalteste Helmut Leonbacher dankte vor der anwesenden Kirchgemeinde Altpfarrer Karl Heinrich Galter für die erste Goldene Konfirmation in unserer alten Heimat und sprach von Dankbarkeit, dass wir diesen ganz besonderen Tag erleben durften. Ein ganz besonderer Dank geht an die Pfarramtssekretärin Renate Köber für ihre engagierte Unterstützung vor Ort. Der Jahrgang 1945 spendete an die Heimatkirche Neppendorf den Betrag von 250 Euro für Reparaturarbeiten an der deutschen Schule, die unserer Kirche rückerstattet wurde. Drei ehemalige Schüler unseres Jahrgangs 1945, Elisabeth Krich, Herta Hutter und Helmut Leonbacher durften an der Neppendorfer Schule auch unterrichten und Generationen von Schülern den Weg ins spätere Berufsleben ebnen.

Nach dem Gottesdienst gingen wir geschlossen zum Grab unseres verehrten Pfarrers und Historikers Dr. Helmut Klima und legten einen Kranz an seinem Grab ab. Wir gingen auch zum Grab unseres verstorbenen Jahrgangskameraden Andreas Reisenbüchler, der Ende Juli unerwartet verstarb und dessen Urne am 27. August im Beisein einer Delegation unseres Jahrgangs am Neppendorfer Friedhof beigesetzt wurde.

Unser Jahrgangstreffen endete dann anschließend im Dorfmuseum des Jungen Waldes, wo wir gemeinsam aßen und uns dann verabschiedeten mit dem sehnlichen Wunsch uns nach fünf Jahren wieder zu begegnen.

Helmut Leonbacher



vordere Reihe v. l. n. r.: Katharina Nutz, Luci Reisenauer, Ursula Berz, Annelise Felmeth, Helmut Leonbacher
 hintere Reihe v. l. n. r.: Michael Beer, Mathias Reisenauer, Michael Schnell, Mathias Rastl, Günter Reisenauer, Josef Fleischer

Treffen des Jahrgangs 1960

Bei strahlend schönem Herbstwetter trafen wir uns am 9. Oktober 2010 auf Burg Waldenstein in Rudersberg. Der Reihe nach kamen die jungen 50 – jährigen aus allen Himmelsrichtungen an. Nach vielen Begrüßungen unterhielten wir uns gemütlich bei Kaffee und Kuchen. Man hatte sich

viel Neues zu erzählen und auch viele alte gemeinsame Erinnerungen und Erlebnisse wurden wieder lebendig. Nach einer kurzen Ansprache von unserem Hermann Gierlich ging's weiter mit Musik viel guter Laune, Tanz und Spaß bis in die Morgenstunden.
 Andreas Schnell



Jahrgangstreffen im Heimatort

Unsere ehemaligen Klassenfreunde Mathias und Helmut luden uns ein,
ein jeder möchte mit Sicherheit auch gerne dabei sein,
Gekommen sind wir aus Bayern, Baden-Württemberg, aus ganz Deutschland,
in unsere alte Heimat, wo vor 65 Jahren unsere Wiege stand.

Wir erreichten in diesem Jahr das lang ersehnte Rentenalter,
da wird man besonnener, nachdenklicher und drückt auf manchen Schalter.
Die Zeit ist unumkehrbar, vergänglich, Erinnerungen kehren ständig zurück,
auch wenn wir im Westen suchten und fanden unser späteres Glück.

Mit 65 Jahren im Nacken zieht man nun langsam Bilanz,
manch eine/r hat errungen im Leben einen Lorbeerkranz.
Wir sollten heute mit Dankbarkeit zurückblicken,
bejahend für das Erreichte auch kräftig nicken.

Vor 65 Jahren erblickten wir das Licht der Welt,
haben unseren lieben Eltern das Leben erhellt.
Es herrschte Krieg, Armut, Hungersnot, Deportation,
es waren harte Zeiten, auch heute spricht man noch davon.

Neppendorf verzeichnete meist eine reiche Kinderschar,
das Jahr 1945 war dabei ein sehr schlechtes Jahr.
Die Geburtenzahl im Dorf nahm dramatisch ab,
dafür es auch plausible Gründe und Erklärungen gab.

Kirche und Schule waren uns Neppendorfern immer sehr wichtig,
das finden bis zum heutigen Tag auch alle richtig.
Kirche und Schule, Familie und Nachbarschaft stärkten unser Tun,
nach getaner Arbeit war man zufrieden und konnte ruh'n.

Wir sind der erste Jahrgang, der in der alten Heimat feiert,
dabei sind wir offen, es wird auch nichts verschleiert.
In der Evangelischen Akademie wurden wir freundlich aufgenommen,
wir sind alle mit Freude und Dankbarkeit nach Hause gekommen.

Wir denken auch mit Wehmut an jene zurück,
die leider im Leben nicht hatten das nötige Glück.
Einige sind viel zu früh von uns gegangen,
geblieben sind Traurigkeit und Tränen an unseren Wangen.

Ein besonderer Dank geht an Mathias Reisenauer, den Hauptorganisator.
Er beweist sich seit vielen Jahren als tadellos funktionierender Motor.
Der Plan zu feiern diese Zusammenkunft im heimatlichen Ort,
war gereift und Hias verfolgte das gesteckte Ziel fort und fort.

Heute wollen wir gebührend feiern, wollen freudig sein.
Auch wenn im Leben ist nicht immer eitel Sonnenschein.
Ein Prosit auf den Jahrgang neunzehnhundertfünfundvierzig,
die nächste Zusammenkunft feiern wir, wenn wir werden siebzig.

Verfasst von eurem ehemaligen Schulfreund Helmut Leonbacher
Neppendorf, 4. September 2010



Perspektivenwechsel



Luftaufnahme von Neppendorf Nov. 2010

Photo: Dietrich Galter

Manchmal ist es gut, die Perspektive und die Blickrichtung zu wechseln. Das hilft oft, die Lage anders einzuschätzen und zu beurteilen. Am Jahresende blicken wir zurück auf das, was war. Vieles ist geschehen, vieles hat sich verändert, das eine zum Guten, das Andere zum weniger Guten. Dennoch ist jedes Jahr auch ein Stück des Gehens mit und unter der Gnade Gottes. Trotz aller Lasten und Nöte, mit denen wir konfrontiert werden und die wir bewältigen müssen, lernen wir mehr und mehr unserem himmlischen Vater zu vertrauen. Was helfen uns die Sorgen und das Grämen? Lernen wir lieber dankbarer zu sein für die kleinen und großen Dinge des Lebens. Die Dankbarkeit verändert unsere Perspektive. Wem die Möglichkeit gegeben wird, die Dinge aus der Vogelperspektive zu sehen, der sieht auch die Zusammenhänge des Lebens anders. Vor allem aber wird ersichtlich, dass alles einen Sinn hat und alles von der Liebe Gottes bestimmt wird. Wo wird diese Liebe Gottes besonders deutlich und sicht-

bar? Eindeutig in der Krippe von Bethlehem! In dem unscheinbaren und hilflosen Kindlein begegnet uns Gott selbst. Sein Sohn Jesus Christus erfüllt die Verheißungen der Propheten des Alten Testaments. Aber woher kommt diese Liebe Gottes zu den Menschen? Hat der Mensch etwas dazu beigetragen, kann er etwas dazu leisten? Der Liederdichter Paul Gerhardt, der so viel Schweres in seinem Leben mitgemacht hat, beschreibt es in dem Adventlied „Wie soll ich dich empfangen...“ mit folgenden Worten: „Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, damit du alle Welt / in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.“ Wechseln wir die Perspektive auf unser Leben, sehen wir das Jahr 2010 und besonders das kommende Jahr 2011 im Glauben und Vertrauen zu unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.
Pfarrer
Dietrich Galter

Gebet am Totensonntag, den 21. November 2010

Seit dem vergangenen Totensonntag wurden aus unserer Kirchengemeinde zwei Männer zu Grabe geleitet: am 09. Juni 2010 Andreas Schnell, Hnr. 584, Nervenspital, 76 Jahre und am 20. Okt. 2010 Michael Schnell, Hnr. 987, 69 Jahre alt.

Am 22. April 2010 wurde Florica Reisenauer, g. Härțău, Hnr. 509, 71 ½ Jahre, die nicht zur Kirchengemeinde gehörte, auf unserem Friedhof beigesetzt.

Es fanden vier Urnenbeisetzungen statt: am 20. Juli 2010, Katharina Brancovan, g. Liebhart, Hnr. 442a, 79 Jahre,

in Deutschland verstorben, am 3. August 2010, Katharina Markos, g. Lichtnecker, Hnr. 438/396, 84 ½ Jahre, in Deutschland verstorben, am 27. August 2010, Andreas Reisenbüchler, Hnr. 55, 64 ½ Jahre, in Deutschland verstorben und am 1. Oktober 2010, Sara Reisenbüchler, g. Beer, Hnr. 55, 97 ½ Jahre, in Deutschland verstorben.

Für fünfzehn ehemalige Gemeindeglieder, die im Ausland verstorben sind, wurde hier gebetet. Wir wollen Ihrer besonders gedenken!

Renate Köber

Inge Theilemann - Pfarrvikarin in Neppendorf

Mein Name ist Inge Theilemann und ich habe in Hermannstadt am theologisch - protestantischen Institut und in Berlin an der Humboldt Universität evangelische Theologie studiert. Ich bin verheiratet und Mutter von drei Söhnen.

Seit dem ersten September 2010 bin ich in Neppendorf (genauer gesagt wieder in Neppendorf) und in den dazugehörigen Gemeinden Großau, Reußdörfchen und Hamlesch für ein Jahr als Vikarin tätig. Warum wieder? Nun, ich habe Anfang der neunziger Jahre für etwa zwei Jahre hier gewohnt und habe damals schon erste Versuche, mich des Landlerischen zu bedienen, gemacht, was ich nun wieder auffrische.

Während ich damals als Kindergärtnerin tätig war, aber auch mit Freude im Kirchenchor mitgesungen habe, bin ich nun da, um mein Pfarrvikariat abzuschließen. Die Arbeit in der Gemeinde macht mir großen Spaß, ich durfte schon einige Gottesdienste in Neppendorf selbst gestalten.

Ein gottesdienstlicher Höhepunkt war mit Sicherheit das Erntedankfest am 14. November dieses Jahres in der wunderbar geschmückten Neppendorfer Kirche. Mit einer kleinen Gruppe von Kindern und Jugendlichen habe ich das Anspiel „Danke für das Brot“ vorbereitet, das anstelle der in Neppendorf üblichen Vorpredigt aufgeführt und von der Gemeinde positiv aufgenommen wurde.

Zusammen mit der Gemeinde sang unser kleiner „Nachwuchschor“ schwungvolle Lieder, die der Zivildienstleistende Ulrich Schleicher mit der Gitarre begleitete. Es ist mir wichtig, die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde

- auch wenn es wenige sind - in die Gemeindegliederarbeit einzubeziehen. Wir sind schon dabei, für Heiligabend ein Krippenspiel einzustudieren und Lieder zu üben.

Was bisher im Vikariat zu kurz gekommen ist, sind die Hausbesuche bei Gemeindegliedern, die nicht mehr zum Gottesdienst oder zu anderen Gemeindeveranstaltungen (Bibelstunden, Handarbeitskreis, Gemeindefeste) kommen können und dieses nicht nur an Geburtstagen. Ein weiterer Schwerpunkt werden die Konfirmandenstunden sein und all das, was unter Gemeindeaufbau fällt.



Erntedank in der Kirche

Foto: Renate Köber

Mit dem Foto grüße ich Sie herzlich aus Neppendorf und bin mir sicher, daß Sie auch Freude haben werden an dem herrlichen Erntedankschmuck in der schönen Neppendorfer Kirche.

Inge Theilemann

Einladung zum 7. Heimattreffen in Neppendorf vom 6. – 7. August 2011

Die evangelische Kirchengemeinde Neppendorf möchte wieder zum Heimattreffen nach Neppendorf einladen. Die guten Erfahrungen der letzten Begegnungen haben gezeigt, wie wichtig und notwendig solche Heimattreffen sind. So laden wir herzlich die Neppendorfer aus Deutschland und Österreich zum „7. Heimattreffen in Neppendorf“ ein. Auch unsere Freunde aus Goisern, Hallstatt und Gosau laden wir herzlich ein, mit uns zu feiern und sich an unserem Fest zu beteiligen.

Das Treffen 2011 soll unter dem Thema „**Bewahrung und Erneuerung!**“ stehen.

Das „Bewahren“ soll durch den Festgottesdienst und durch verschiedene Veranstaltungen, den Gang auf den Friedhof und durch das schöne Museum, aber auch durch die Besuche des Kindergartens und der Schule und anderer Orte, die für das Gemeindeleben bestimmend waren, spürbar werden. Das „Erneuern“ wird durch die gegenseitigen

Besuche, die Wahrnehmung der Veränderungen in Neppendorf selbst, aber auch der Kirchengemeinde erfahrbar. Dabei soll auch genügend Raum und Zeit für Gespräche, Ausflüge, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen, auch für Ruhe und eigene Gestaltung übrig bleiben.

Unsere Aufmerksamkeit soll wieder der jüngeren Generation, der die Heimat nur noch blass in Erinnerung ist oder die Neppendorf nur vom „Hörensagen“ kennen, zugewendet sein. Diesen wollen wir Gelegenheiten bieten, mehr über ihr „Herkommen“ zu erfahren, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und Gemeinsames zu unternehmen. So können Freundschaften über Grenzen hinweg geschlossen werden.

Das Programm wird rechtzeitig bekannt gegeben. Wer eigene Programmpunkte oder gute Vorschläge hat, möge sich direkt an das Pfarramt oder den Vorstand der HOG Neppendorf wenden. Für alle guten Initiativen sind wir offen.

Das Neppendorfer Presbyterium



Predigt von Pfarrer Dietrich Galter beim Neppendorfer Heimattreffen in Denkendorf

Die Güte des HERRN ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen. Es ist ein köstlich Ding geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Denn der HERR verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl, und erbarnt sich wieder nach seiner großen Güte.

Klagelieder 3,22-26.31.32

Liebe Festgemeinde!

Es ist schön, wenn man sich wieder sieht! Man begrüßt sich, man freut sich über das Wiedersehen. Dann fragt man gleich: Was gibt es Neues? Was gibt es Neues aus der Familie, was gibt es Neues aus Neppendorf, werden heute sicher viele fragen? Nun, darüber wäre viel zu berichten. Die Neppendorfer Kirche erstrahlt in neuem Glanz, denn im letzten Jahr konnten wir die Außenrenovierungen fertig stellen und wir sind sehr froh, dass unsere Kirche in neuem Kleide dasteht und über die ganze Gemeinde hinweg leuchtet.



Photo: Dietrich Galter

Was gibt es noch Neues? Der Friedhof sieht gepflegt und ordentlich aus und man sieht oft frische Blumen auf den Gräbern. Man merkt, die Gemeinde pflegt das Andenken ihrer Verstorbenen. Was gibt es noch Neues? Ja, die Kirchgasse ist endlich fertig, nach jahrelanger Baustelle ist sie nun neu asphaltiert, Blumenbeete und Parkplätze wurden angelegt und das Fahren ist nun wesentlich einfacher geworden; und vor allem, es gibt nicht mehr so viel Staub. Was können wir noch berichten? Ja, es gibt auch noch einige Schandflecken, denn unsere Schule wurde immer noch nicht renoviert, die Umgehungsstraße lässt immer noch auf sich warten. Dennoch hoffen wir, dass wir die Staus, die sich täglich von Neppendorf Richtung Stadtzentrum bilden,

bis zum Jahresende loswerden. Da sind die Folgen der Wirtschaftskrise, die auch wir deutlich spüren. Da wäre noch viel zu berichten, aber wir werden heute genügend Zeit haben, um uns austauschen über das Neue.

Pfarrer Wilhelm Busch hat auf die Frage "Was gibt es Neues?" mit diesem Vers aus den Klageliedern des Jeremia geantwortet: „Neu ist Gottes Güte und Barmherzigkeit, und dies ist alle Morgen neu!“ Ich denke, es ist wichtig, dass auch wir heute dessen innewerden, dass wir täglich aus dieser Güte und Barmherzigkeit Gottes neu leben, damit neu beschenkt werden. Dass wir heute hier zusammen gekommen sind, ist auch seiner Güte und Barmherzigkeit zu verdanken. Doch wir vergessen das leider viel zu oft und statt einem Loblied stimmen wir meistens ein Klagelied an. Dies geht nicht so gut, jenes belastet mich, hier tut es weh und da plagen Schmerzen, und wir merken, wir werden älter. Mit jedem Jahr nehmen auch die Kräfte ab, doch wenn wir uns geistig fit halten und auch die geistliche Nahrung aus dem Gebet und dem Lesen in der Bibel schöpfen, dann bleiben wir mit Gott in Verbindung.

Der Prophet Jeremia hätte allen Grund gehabt, ein Klagelied anzustimmen. Er hatte von Gott den Auftrag bekommen, das Gericht Gottes über sein Volk anzukündigen. Doch niemand wollte seine Worte hören. Sie liefen alle in die Irre, wie die Schafe ohne Hirten. Er musste mit ansehen, wie das Land von den Feinden eingenommen wurde, wie die Oberen der Gesellschaft gefangen nach Babylon weggeführt wurden, wie der schöne Tempel in Schutt und Asche gelegt wurde. Es hat nichts genützt, dass Jeremia auf die Folgen hingewiesen hat: „Wenn ihr nicht umkehrt zu mir, hatte Gott gesagt, so kommt das Gericht! Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht! Ihr werdet weggeführt in ein fremdes Land!“ So ist es dann gekommen! Jeremia hätte jetzt jammern und klagen müssen: Hätten die Leute doch gehört! Doch nein: „Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende und sie ist alle Morgen neu!“ Woher nimmt Jeremia diese Kraft zum Lobe Gottes, woher nimmt er die Freiheit und Gelassenheit, die Dinge so hinzunehmen, wie sie kommen?

Ich denke, diese Worte des Jeremia gehen uns sehr zu Herzen. Wir haben doch selbst auch solche Zeiten erlebt, wo einen eine Sorge, eine Not wie in einem Gefängnis eingemauert hat, wo wir keine Kraft mehr hatten oder Lust zum Leben. Vielleicht war es eine Krankheit, die uns zu schaffen machte, eine Not mit den Kindern oder mit der Familie, vielleicht hatte jemand den Verlust eines lieben Menschen zu verkraften. Vielleicht war es die Not in der Ehe? Man weiß nicht mehr ein, noch aus! Wir können da Jeremia fragen. Wie ist es bei dir, wie gehst du damit um? Wie kommst du aus der Klage auf einmal zum Lobe? Was gibt dir mitten in den Trümmern neue Hoffnung? Woher nimmst du, Jeremia, auf einmal dein Vertrauen? Wie kann es auch bei mir dazu kommen? Hören wir, was uns Jeremia dazu sagt!

Seine erste Antwort ist: Ich wende mich an Gott! Er bleibt nicht in seiner Not allein, er zieht sich auch nicht zurück und sagt: ihr wolltet nicht auf mich hören, jetzt lasst mich in Ruh, sondern er bringt alles vor Gott! Auch das, was er nicht verstehen kann! Das Leid, die Not, an der er fast zu zerbrechen droht, er sagt all dieses Gott. Er klagt Gott nicht an, aber er sagt ihm alles, was ihn bewegt, was ihn belastet und bedrückt. Das, ihr Lieben, darf doch jeder, das soll auch jeder von uns. Mit all den dunklen Gedanken, mit all den Sorgen und Nöten des Lebens, die einen belasten und bedrücken, dürfen wir zu Gott kommen. Und wir merken dann: Wir sind nicht allein! Es muss und soll niemand mit seiner Not allein bleiben, er muss sich auch nicht verstecken! Er darf auch nicht sagen: Gott hat mich vergessen! Nein, wir dürfen uns an Ihn wenden, wir dürfen zu Ihm kommen, wir dürfen ihn auch fragen: Herr, warum führst du mich so? Und wenn wir die Antwort dann jetzt oder später auf die Frage bekommen, werden wir selbst erfahren. Wenn wir Ihn ernst nehmen in unserem Leben, werden wir auch frei, für Ihn! Dann beginnen wir damit zu rechnen, dass Gott tatsächlich in unser Leben eingreift und in unserem Leben wirkt. Jeremia hat das damals erfahren, und auch viele unter uns haben dies erfahren. Wie war es doch mit dem Neuanfang hier, wie war es, mit den Veränderungen in der Kirche in Siebenbürgen fertig zu werden? Vieles, vieles hat sich verändert, und vieles verändert sich auch heute noch! Es sind jetzt 20 Jahre seit der Wende vergangen, für viele von euch sind es 20 Jahre und mehr seit dem Neubeginn hier in Deutschland. Ja, es hat sich vieles verändert. Man hat oft viel Kraft gebraucht, manchmal war man wirklich am Ende! Und dann konnte man aus Gottes Kraft schöpfen! Schauen wir also auf Gott in der Not!

Aber schauen wir auch auf seine Güte und Treue! Der Prophet Jeremia sagt: „Es ist die Güte des Herrn und seine Barmherzigkeit, dass wir nicht am Ende sind!“ Das können wir in Siebenbürgen ganz besonders unterstreichen. Wie oft wurde uns das Ende voraus gesagt, wie oft war es in den Jahrhunderten davor, als die Wandervölker durch Transsylvanien zogen, die Dörfer niederbrannten, wie war es, als dann die Fremdherrschaft kam, wie war es, als die Kriege unsere Gemeinden ausgeblutet haben, wie war es, als man alle Arbeitsfähigen nach Russland deportiert hat? Immer wieder gab es Stimmen, die sagten: Das ist nun das Ende! Aber seht: Die Güte und Treue Gottes begleitet uns! Und noch viel größer als alle äußeren Zeichen seiner Güte und Treue ist die Gnade, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus schenkt. Sein Kreuzestod ist das Zeichen der Güte und des Erbarmens Gottes über uns. Verdient haben wir es nicht, wir können darüber nur staunen und danken. Wer das erkannt hat, kann auch froh bekennen: „Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns erwiesen hast!“

Der Herr ist mein Teil - sagt Jeremia, darum will ich auf ihn hoffen. Das verstanden die Menschen damals ganz konkret. Jeder Israelit bekam ein Stück Land, sein Teil. Nur die Priester bekamen nichts, ihr Anteil war der Herr selbst, sie hatten Gott, den größten Reichtum. Du Herr, bist mein Teil! Nicht mein Besitz rettet mich! Nicht meine Gesundheit schenkt mir die Ewigkeit, sondern der Anteil an Gott. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, sagt uns Jesus eindeutig in der Bergpredigt!

Wer ihn hat, der hat den größten Reichtum. Dieser wir uns in Jesus angeboten. Wer Jesus Christus hat, der hat Anteil an Gott und somit am ewigen Leben. Auch wenn vieles um uns herum in Trümmern liegt. Auch in den Nächten des Leides und der Dunkelheit, aber auch in den Stunden und Tagen der Freude und des Glücks können wir uns wie Jeremia auf Gott verlassen und darüber staunen: Gottes Güte und Barmherzigkeit ist alle Morgen neu!

Amen!
Dietrich Galter





Einweihungen am 1. Dezember

Zwei wichtige Ereignisse, die am 1. Dezember 2010 in Hermannstadt stattfanden, betreffen die Neppendorfer in besonderer Weise.

Das erste Ereignis war die offizielle Eröffnung des neuen Amtssitzes von Frau Sozialattachée Dr.h.c.Barbara-Wiebecke Schönfnagel in der renovierten und ausgebauten Neppendorfer Pfarrscheune.



Photo: Dietrich Galter

Nach anderthalbjähriger Bautätigkeit wurde der neue Amtssitz in Anwesenheit einer österreichischen Delegation und vieler namhafter Gäste feierlich eröffnet. Zu den Festrednern gehörten außer dem Kreisratsvorsitzenden Martin Bottesch auch Hermannstadts Oberbürgermeister Klaus Johannis und Altbischof D. Dr. Christoph Klein. Viele der geladenen Gäste trugen sich in das Gästebuch ein und wünschten Frau Schönfnagel alles Gute im neuen Zuhause.

Sie sagte nachher, dass sie nun endlich in Siebenbürgen angekommen sei. Demnächst wird in Hermannstadt auch ein österreichisches Honorarkonsulat eröffnet. Auf seine Bestellung wartet der Großsauer Landler Andreas Huber.



Frau Schönfnagel in ihrem Mansardenbüro Photo: Dietrich Galter

Das zweite wichtige Ereignis war die Eröffnung und Freigabe der Hermannstädter Umgehungsstraße, die knapp 18 km autobahnmäßig ausgebaut ist und insgesamt 21 km umfasst. Dadurch wird der Verkehrsfluss durch Hermannstadt wesentlich erleichtert. Auch die Neppendorfer erfreuen sich nun über diese längst erwartete Verkehrsentlastung. Die Umgehung beginnt mit einem Kreisverkehr bei der Abfahrt nach Kleinscheuern und endet hinter Schellenberg. Dazwischen gibt es Abfahrten zur Mediascher und zur Agnethler Ausfahrt. Dietrich Galter

Die Evangelische Kirche A.B. in Rumänien hat eine neue Kirchenleitung

Die Evangelische Kirche A.B. in Rumänien hat eine neue Kirchenleitung

Am 27. November fand in Hermannstadt die Landeskirchenversammlung statt, die die schwere Aufgabe hatte, aus den sieben nominierten Kandidaten für das Bischofsamt einen zu wählen. Nach einem spannenden Kopf - an - Kopfnennen wurde der 48-jährige Mediascher Dechant und Bischofsvikar Reinhard Guib zum Bischof gewählt. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und wird am 12. Dezember in einem ökumenischen Gottesdienst in der Hermannstädter Stadtpfarrkirche in sein Amt eingesetzt. Wir beglückwünschen ihn zu diesem Amt und begleiten ihn mit unseren guten Gedanken. Gleichzeitig bitten wir Gott um seinen gnädigen Segen für diese schwere Aufgabe.

Am gleichen Tag wurde auch die Kirchenleitung neu ge-

wählt. Als Landeskirchenkurator wurde Prof. Friedrich Philippi wiedergewählt und als Bischofsvikar wurde der aus Schäßburg stammende Bukarester Stadtpfarrer Dr. Daniel Zikeli gewählt. Dieser hat sein Vikariat in Neppendorf geleistet. Erfreulich ist, dass in das Landeskonsistorium gleich drei Vertreter des Hermannstädter Bezirks als weltliche Mitglieder gewählt wurden, darunter die beiden Unternehmer Andreas Huber aus Großsauer und Hans Martin Müller, der zu der Kirchengemeinde Kerz am Alt gehört.

Wir begleiten die neue Kirchenleitung in ihrem Amt und wünschen allen Kraft, Geduld und Gottes Segen für ihren Dienst. Dietrich Galter

Der erste Schultag

Mein Bruder Hias wurde im Herbst 1937 in Neppendorf eingeschult. 40 Jungen unterrichtete der Lehrer Reißberger in einem Raum.

Nach dem ersten Schultag wollte meine Mutter wissen, wie es war. Aus Spaß fragte sie unter anderem: „Hiaso, we is de Pest i de Klass?“ „I“, antwortete mein Bruder mutig.

Nach dem Essen kamen seine Jahrgangskameraden aus der Nachbarschaft zu Besuch. Da fragte meine Mutter den Andreas: „Na, Titzo, wi äs der Best än der Schil?“ „Ech“, behauptete der selbstverständlich.

Sie fragte auch den Leopold von gegenüber: „He, Lebold, we is de Ert i de Schuel?“ „I“, sagte der mit dem Brustton der Überzeugung.

Der Hans neben dem Gässchen gab sich diplomatischer. Als ihn meine Mutter fragte: „Huenzo, wi kun um besten?“, entgegnete er: „Änirscht kit ir Hias, no kun ech“.

Samuel Beer



Heilig Abend in der Deportation

Heilig Abend 1945 im Lager 1416 in Dnjepopetrowsk. Heute war ich mit 18 Frauen wieder am Bahngleise am Ufer des Dnjepflusses. Die Lokomotive brachte wie immer Schlacke und Bauschutt zum Auffüllen der Bahngleise. Die Schienen mussten wir mit einer einfachen Eisenstange weiterrücken. Obwohl dieses Männerarbeit war, gehörte die Eisenstange und die Schaufel zu unserer täglichen Arbeit und langsam haben wir uns auch daran gewöhnt. An die grimmige russische Kälte jedoch konnten wir uns nicht gewöhnen. Wenn die Lokomotive sich mit dem Bauschutt näherte und zum Stehen kam, liefen wir alle in ihre Nähe, um von dem restlichen heißen Dampf und dem ausfließenden heißen Wasser etwas Wärme abzubekommen. Der russische Winter kann so grausam sein, wenn man ständig Hunger hat und die Sehnsucht nach den Lieben von daheim riesengroß ist.

Heute tat alles besonders weh. Jeder arbeitete schweigend vor sich hin. Es ist das erste Weihnachtsfest in der weiten Fremde. Ich musste an meine kleine Tochter denken. Inzwischen war sie vier Jahre alt. Als ich von ihr Abschied nahm, weinte sie sehr. Ihr Schreien habe ich heute noch in den Ohren. Ob sie heute an mich denkt? Oder ist die Freude auf das Christkind größer? Kinder vergessen zum Glück schnell. Nur eines wusste ich genau, dass meine Schwiegereltern, wo ich sie zurückließ, sie sehr liebten, musste sie doch drei Söhne meiner Schwiegereltern ersetzen. Der älteste Sohn Georg, mein Mann, war in Russland vermisst, Mathias ist in Frankreich gefallen und Josef, nur 16-jährig, haben die Russen zur Zwangsarbeit verschleppt.

Der Rest der Frauen, die mit mir waren, mussten sogar

mehrere Kinder in Rumänien zurücklassen. In einer anderen Gruppe arbeiteten Jungen und Mädchen zusammen. Wenn ich sie so frierend und hungrig sah, musste ich mit den aufsteigenden Tränen kämpfen. Sie hatten sich von ihrer Jugend bestimmt etwas anderes erträumt. Sehnsüchtig sahen wir den Russen nach, die aus einem nahe liegenden Betrieb heimwärts eilten. Sie verschwanden im Nebel und wir blieben halb erfroren, ausgehungert und müde zurück.

Da tauchte aus dem Nebel eine Gestalt auf. Es war eine Russin mit einem Eimer in der Hand. Sie kam auf dem Bahngleise entlang. Ihr Alter konnte ich nicht schätzen – die russischen Frauen sahen alle gleich aus. Sie trugen Filztiefel, eine abgesteppte Watte Hose, einen Rock darüber und dazu eine abgesteppte Wattejacke. Ein großes Wolltuch wurde einmal um den Kopf geschlungen und im Nacken geknüpft. Ich dachte, sie geht Kohlen sammeln, doch über den Eimer war ein Tuch gespannt. Sie ging auf unseren Aufseher zu und fragte ihn etwas auf Russisch. Wir verstanden nichts. Dann kam sie auf uns zu, deckte den Eimer auf und wir waren alle sprachlos, denn der Eimer war voll mit gekochten, noch heißen Zuckerrüben. Jeder bekam zwei gekochte Rüben. Uns rannen die Tränen vor Freude über das Gesicht, die Russin lächelte, schlug ein Kreuz und entfernte sich schnell. In meinem ganzen Leben hatte ich mich noch nie so sehr über ein Weihnachtsgeschenk gefreut. Als es dunkel wurde, gingen wir ins Lager zurück, mit strahlenden Augen und der Überzeugung, heut dem Christkind begegnet zu sein.

Elisabeth Schnell, Regenstauf



Jahreslosung 2011

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Römer 12,21

Ein gutes Wort für dieses Jahr
ist uns vom Herrn gegeben;
Es scheint ganz klar, ist sicher wahr,
will dienen unserm Leben.

Dies gute Wort – wir nehmen's mit
für alle unsere Tage;
Der Böse hält mit uns auch Schritt,
wird oftmals uns zur Plage!

Doch dieses Wort gilt mir allein,
es trifft mich ganz persönlich!
Es will ein steter Mahner sein:
„Du! – Lebe du versöhnlich!“

Herr Christ, der Du an allen Tagen
Im Geist des Vaters bei uns bist:
Lass mich's durch Deine Gnade wagen,
das Gute tun, das Rechte sagen
und Dir vertrau'n zu jeder Frist!

Heinz Galter



Kirche Neppendorf

Foto: H. Gierlich

Impressum

Allgemein:

Die Neppendorfer Blätter, herausgegeben durch den Vorstand der HOG-Neppendorf, sind eine Publikation mit informativen bis unterhaltsamen Charakter. Sie behandeln vorrangig Themenbereiche betreffend die Heimatgemeinde sowie die Gemeinschaft der Neppendorfer in und außerhalb Derselbigen. Die Neppendorfer Blätter wenden sich an alle interessierten ehemaligen und aktuellen Bewohner unserer Heimatgemeinde und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes dar.

Beiträge von HOG – Mitgliedern ebenso wie von Nichtmitgliedern, im Rahmen der vorgegebenen Themenbereiche, sind jederzeit erwünscht. Die Publikation der Beiträge, eventuelle Kürzungen oder stilistische Formveränderungen bleiben dem Herausgeber vorbehalten. Beiträge mit Namen oder Signum gekennzeichnet, stellen die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers dar.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt ist der Herausgeber.

Daten & Infos:

Redaktionsteam:

Layout, Satz, digitale Bildbearbeitung:

Ausgabe:

Auflage:

Druck:

Kontakt Beiträge:

Redaktionsschluss:

Spendenkonto: HOG Neppendorf, Sparkasse Rosenheim Bad-Aibling
Kto: 500642020, BLZ: 71150000 (Inland)
IBAN: DE44 7115 0000 0500 6420 20 (Ausland)
SWIFT-BIC: BLYADEM1ROS (Ausland)

HOG – Vorstand

Leonie Wiedenhoff

2 / Jahr (Juni, Dezember)

300 Exemplare

Printgroup HOG-Neppendorf.de

Helmut.Gromer@hog-neppendorf.de

Reisenauer.K@hog-neppendorf.de

Mathias.Grieshofer@hog-neppendorf.de

Hermann.Gierlich@hog-neppendorf.de

postmaster@hog-neppendorf.de

31.05 – Juniausgabe

25.11 – Dezemberausgabe



Weihnachtsgruß

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

ein herzliches Dankeschön für die zahlreichen Beiträge, die zum Gelingen der vorliegenden Ausgabe der Neppendorfer Blätter maßgeblich beigetragen haben.

Wir hoffen dass Euch die Lektüre dieser Blätter Spaß und Freude bereitet hat und wünschen Euch samt Familien

Frohe und besinnliche Weihnachten,
sowie ein glückliches und gesundes Neues Jahr 2011.

Die Redaktion